

RAT UND HILFE

Corona-Info-Hotline: 0241/510051 (werktags 9 bis 15 Uhr).

Alsdorf:

Anker, Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Ratsuchende bei psychischer und körperlicher Gewalt und Vernachlässigung, 9 bis 16 Uhr, Otto-Wels-Straße 2B, nur nach Terminabsprache unter 02404/9495-0/10-11.

Triangel, Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke und Angehörige, 9-12 Uhr Treff mit Frühstück, Otto-Wels-Straße 2B, 02404/25172.

Baesweiler:

Quartiersbüro und Konzeptladen „Kreativ“, Sprechstunde, 15-18.30 Uhr, Kückstr. 21.

Herzogenrath:

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche mit integrierter Fachberatungsstelle bei sexueller Gewalt, 8.30-16.30 Uhr, Terminabsprache unter 02407/5591800.

Triangel, Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke und Angehörige, Kohlscheid, Kaiserstraße 50, Terminabsprache unter 02404/25172.

Würselen:

KoKoBe, Beratung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige und Bezugspersonen, Altes Rathaus, Kaiserstraße 36, Info unter 02405/49921350.

Mehr Rat und Hilfe unter:
www.aachener-zeitung.de

NOTDIENSTE

Feuerwehr und Rettungsdienst: Notruf 112.

Krankentransport: (jeweilige Vorwahl)/19222, Alsdorf 0241/19222.

Arztrufnummer: 116117 (gebührenfrei).

Notfallpraxis Rhein-Maas-Klinikum, Würselen-Marienhöhe, Mauerfeldchen 25, 19-23 Uhr, 02405/499099 oder 116117 (kostenlos).
Zahnarzt: Notdienst ist an der Praxistür angegeben: Einsatzzeit 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, in Notfällen 01805/986700.
HNO: 0241/5100088.

Suchtnotruf (24 Stunden): 0800/7824800 (gebührenfrei).

Deutscher Kinderschutzbund: 0800/1110333 (gebührenfrei/anonym).
Elterntelefon des Kinderschutzbundes, 0800/1110550.

Telefonseelsorge, 0800/1110-111 oder -222.
Frauenhaus in Alsdorf: Info und Kontakt 02404/91000; Tag und Nacht, auch Beratung.

Weißer Ring: 0151/55164612.

Apothekennotdienst:

Apotheke am Markt, Hauptstraße 120, Baesweiler (Setterich), 02401/8019995.
Markt-Apotheke, Markt 22-26, Herzogenrath (Kohlscheid), 02407/3781.
Apotheken-Notdienstfinder: 0800/0022833 oder 0137/88822833, Handy: Kurzwahl 22833 (0,69 Euro/Min); online unter: www.aknr.de oder www.aponet.de.

Tierärztlicher Bereitschaftsdienst (Anmeldung erbeten):

AniCura Aachen - Tierklinik Dr. Staudacher, Trierer Straße 652-658, Aachen, 0241/928660.

KONTAKT

Lokalredaktion

☎ 0241/5101-8823
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ lokales-alsdorf@medienhausaaachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de
📍 Vor Ort:
Verlagsgebäude (mit Ticketverkauf), Dresdener Straße 3, 52068 Aachen Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 9-12 Uhr
Schreibwaren Nuel Karakut, Rathausstr. 34, 52477 Alsdorf
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 8.30 - 17 Uhr, Sa.: 8.30 - 13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 0241/5101-330
✉ mediaberatung-alsdorf@medienhausaaachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Aachener Zeitung

Inklusion im Zeichen des Krieges

Sieben Menschen mit Behinderung haben mit Hilfe der Caritas einen neuen Lebensabschnitt begonnen.

VON CAROLINE NIEHUS

ESCHWEILER/ALSDORF Ein paar Wörter kann Wladislaw auf Deutsch sagen. „Bis morgen“, „Dankeschön“ und „Bitteschön“ zählt er auf, dann fasst er sich an den Kopf. Auf Ukrainisch sagt er zu sich selbst sinngemäß: „Denk bitte!“ Und dann fallen ihm noch die Wörter „spazieren“ und „essen“ ein. Der 21-Jährige, der eine geistige Behinderung hat, ist seit einem Jahr in Deutschland. In der Ukraine hat er in einem Waisenhaus gelebt, jetzt ist er bei den Caritas Lebenswelten in Eschweiler untergebracht und arbeitet im Werk der Caritas Betriebswerkstätten (CBW) in Alsdorf.

Das Wohnumfeld beschreibt Wladislaw als einen wesentlichen Unterschied zu seiner Heimat. „Hier lebe ich in einem Zuhause, ich fühle mich gut“, stellt er fest, wie Olga Winter übersetzt. Die Sozialarbeiterin ist bei der CBW beschäftigt und kümmert sich seit einem Jahr um die Geflüchteten aus der Nähe der ukrainischen Hauptstadt Kiew. „Inzwischen sind sie keine Gäste mehr, sie sind gut integriert“, erzählt Winter, die in Kasachstan geboren wurde und entsprechend russische Muttersprachlerin ist.

Aus Waisenhaus evakuiert

Sieben Jungen und Männer im Alter von 16 bis 24 Jahren sind zusammen aus dem Waisenhaus evakuiert worden und nach Deutschland gekommen. In dem Haus in Eschweiler können sie weiterhin gemeinsam leben, es gibt Zwei- und Dreibettzimmer. Jede der drei Betreuerinnen aus der Heimat hat einen eigenen Raum. „Ich bin sehr glücklich, dass wir alle hier zusammen sein können“, sagt Wladislaw. Aber er vermisse auch seine Verwandten. Der 24-jährige Oleg stimmt ihm zu. Es gefalle ihm zwar hier durchaus gut, aber er wolle dennoch unbedingt zurück, wenn der Krieg vorbei ist.

Wenn das sein wird, kann allerdings niemand vorhersagen. Deshalb sind sie bei der CBW beschäftigt und arbeiten im Alsdorfer Werk unter anderem im Bereich Verpackung.

„Wir haben sie natürlich erst mal ankommen lassen, aber nach etwa einem Monat haben wir im Team überlegt, wer wohin passen würde“, berichtet Olga Winter.

Überhaupt eine richtige Tagesstruktur zu etablieren, sei für die Ukrainer gewöhnungsbedürftig



Olga Winter (unten, l.) besucht die Ukrainer regelmäßig in ihrem Wohnhaus in Eschweiler.

FOTO: CAROLINE NIEHUS

gewesen. „Die Organisation, der Alltag, das Essen – das alles war für sie ein Kulturschock“, weiß Winter, die erstrund einen Monat vor Kriegsbeginn bei der CBW ihre Stelle angetreten hat.

Insgesamt stellt die Sozialarbeiterin fest, dass es auf vielen Ebenen zwei verschiedene Welten gebe. „In der Ukraine gibt es so etwas wie die Werkstätten nicht, dort werden Menschen mit Behinderung nirgendwo richtig beschäftigt.“ Und auch das Ziel, ihnen möglichst viel Selbstständigkeit

Die Organisation, der Alltag, das Essen – das alles war für sie ein Kulturschock.“

Olga Winter, Sozialarbeiterin bei der CBW

zu ermöglichen, sei dort nicht gegeben. „Der pädagogische Ansatz ist ihnen fremd. Und unsere andere Kultur zu vermitteln, war für mich eine Herausforderung“, berichtet Winter. Im Waisenhaus gebe es eher keine Diplomatie, stattdessen aber andere Regeln, die auch schon mal zu körperlichen Auseinandersetzungen führen könnten.

Eine weitere Herausforderung ist für Olga Winter die Sprache. „Ich bin keine professionelle Übersetzerin“, gibt sie zu bedenken. Natürlich sei die Verständigung mit ihrer Hilfe gut möglich, aber sie habe immer wieder bremsen müssen, da sie Übersetzen nicht gelernt habe. „Unter den Beschäftigten selbst gibt es aber überhaupt keine Barriere, da steht

die Sprache nicht im Vordergrund“, hat sie beobachtet.

Winter hat in den zurückliegenden zwölf Monaten auch viele schöne Momente mit den Ukrainern erlebt. Sie erinnert sich zum Beispiel an gemeinsame Essen, wahlweise Eis oder Pommes. „Sie waren jedes Mal verblüfft darüber, dass eine große Portion wirklich allein für sie ist. In die dankbaren Gesichter zu schauen, war schon besonders“, erinnert sie sich.

Integration an der Arbeitsstätte

Dass die sieben Flüchtlinge überhaupt aufgenommen und so integriert werden konnten, sei dem Einsatz vieler Mitarbeiter der CBW und der Caritas Lebenswelten zu verdanken. Das verdeutlicht CBW-Geschäftsführer Michael Doersch, der die Zahl der Beteiligten auf mindestens 40 schätzt. „Sie haben alle gezeigt, dass sie Caritas sind“, sagt er nicht ohne Stolz.

Innerhalb weniger Tage sei eine Wohnung – zunächst die ehemalige Hausmeisterwohnung des Alsdorfer Werks – organisiert worden. „Dann hat unsere Schreinerei an einem Tag sieben Betten gebaut“, nennt Doersch ein Beispiel für die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche und Standorte. „Und die Betten sind bis heute im Einsatz.“

Guido Rothkopf, Geschäftsführer der Caritas Lebenswelten, trifft

ebenfalls eine Feststellung, die den Aufwand verdeutlicht: „Wir wussten, dass wir für solche Projekte normalerweise ein Jahr Vorlauf brauchen.“ Im vergangenen März habe alles innerhalb weniger Tage geklappt.

Außergewöhnlich sei auch die bis heute bestehende Wohnkonstellation, in der alle sieben Ukrainer zusammenbleiben konnten. „Wir

wollten sie nach allem, was sie erlebt haben, nicht auseinanderreißen. Und nach dem, was über den Caritas-Dachverband bekannt ist, ist unser Projekt das einzige in Deutschland, das diesen Ansatz gewählt hat“, sagt Rothkopf.

Dass es so gekommen ist, freut nicht nur die Beschäftigten, sondern auch deren drei Betreuerinnen aus der Ukraine. Ihnen gefallen das Haus und die Umgebung. „Wir haben es hier sehr gemütlich und viel räumliche Freiheit, sogar mit einem Garten“, sagt Natali. Sie ist wie ihre Kollegin Helena Erzieherin in dem Waisenhaus, aus dem Wladislaw, Oleg und die anderen kommen. „Sie sind unsere Kinder“, sind sich die beiden Frauen einig.

In Deutschland fühlen sich Natali, Helena und Ina, die die CBW als zusätzliche ukrainische Kraft eingestellt hat, sehr gut aufgenommen. Die Sprache und die Kommunikation fallen ihnen zwar schwer, „aber die Mimik versteht man ja“, sagt Natali. „Jeder lächelt. Alle sind sehr freundlich und hilfsbereit.“ Allerdings würden sie „richtige soziale Kontakte“ vermissen.

Unter anderem deshalb wollen auch die drei Frauen in jedem Fall wieder zurück in die Ukraine. „Wenn wir abends hier spazieren gehen, herrscht oft schon totale Stille. Das kennen wir von zu Hause gar nicht“, erzählen sie. In ihrer Heimat werde häufig noch in Innenhöfen zusammengesessen und gequatscht.

Die Antwort auf die Frage, ob sie denn am liebsten mit „ihren Jungs“ zurückkehren wollen, fällt dann auch eindeutig aus: „Konechno“ – „Na klar.“

Anzeige

Oecher Deal.de

Inkl. Wein und Fingerfood!

Zweistündiges Gewürzseminar bei Cardamome!
Nur 32,50 statt 56 Euro!

Images and Videos Adobe Stock

Entspannte Skate-Session zum offiziellen Start

Tolle Anlage, passendes Wetter: Zur Eröffnung des Sport- und Bürgerparks in Baesweiler zeigen Skater, was auf dem Areal geht.

BAESWEILER Das nennt man dann wohl Glück gehabt: Entgegen aller Wetterprognosen blieb es zur offiziellen Eröffnung des neuen Sport- und Bürgerparks in Baesweiler trocken. Erfreulich ganz besonders, wenn man weiß, wer zu diesem Anlass seiner Freude über das neu gestaltete Areal vor allem Ausdruck verlieh.

Das „Offizielle“ sollte nur einen ganz kurzen Zeitraum einnehmen. Also: statt Zahlen und Fakten zum Bau gab es lediglich einen kurzen Bürgermeister-Gruß an alle, die in der Bauphase zum Gelingen beigetragen haben. Und an die jungen Leute, die im Vorfeld ihre Ideen in die Planungen eingebracht hatten. Und genau sie waren es auch, die zahlreich auf das Gelände neben der Parkstraße gekommen waren.

Ausgestattet mit Skateboards natürlich, denn zum Start stand gleich ein Contest auf dem Programm. Trainiert wurde da schon einige Stunden, bevor besagter offizieller Teil erledigt wurde. Mal kurz ge-

stärkt am Streetfood-Wagen (mit Pulled Pork und Cheese Pommes etwa), dann ging es schnell weiter

auf den großen Skate-Park. „Die beste Anlage weit und breit, bis hin nach Köln gibt es nichts Schöneres“,

befand der aus Aachen stammende Skate-Moderator OG Pav. Und der Mann muss es wissen, schließlich ist

er, wie er erzählt, an den Wochenenden europaweit unterwegs und moderiert Events der Skate-Community.

Skater auch aus Essen und Köln

Zum Contest nach Baesweiler waren Skater im Alter von 16 bis 36 Jahren aus Köln, Essen und der Städteregion angereist, denn „hier trifft sich heute die Skater-Szene“, so OG Pav, der mit einer „entspannten Session“ loslegte. Das Ganze selbstverständlich mit der passenden Musik. Überwiegend Hip Hop und Rap legte DJ Sho-t auf, von den Beastie Boys bis Mobb Deep.

Der Sport- und Bürgerpark verfügt zwar über einen großen Skatepark, aber auch andere Sportarten werden dort ausgeübt. Der Tennisclub, der Volleyballverein und die Fußballer von Concordia Oidtweiler stellten sich bei der Eröffnung auf den neu geschaffenen, beleuchteten Anlagen ebenfalls vor und betrieben ein wenig Eigenwerbung.



Skate-Moderator OG Pav und DJ Sho-t (im Hintergrund) sorgten bei den Skatern für den passenden Rahmen zum Contest.

FOTO: GÜNTHER VON FRICKEN